

Zehntes Kapitel.

Ein heißer Tag.

Der „Berliner Kongreß“ hatte die Rechnung ohne den Fanatismus der Mohamedaner gemacht. Hadjschi Loja und andere Führer des Volkes durchzogen das Land und reizten ihre Glaubensgenossen auf, zu den Waffen zu greifen, um den Einzug der verhassten „Giaurs“ zu verhindern. Wie gut es ihnen gelang, die „friedliche Okkupation“ Bosniens und der Herzegowina zu verhindern, lehrt die Geschichte. Der Ueberfall bei Maglaj, dem fast die ganze 5. Eskadron des 7. Husarenregimentes zum Opfer fiel, leitete den fürchterlichen Guerillakrieg ein, den die fanatischen Muselmanen gegen die Okkupationsarmee unternahmen. Trotz und Feindseligkeit sprachen fortan aus den Mienen der Bewohner aller Ortschaften, die man passieren mußte. Die Soldaten waren keinen Augenblick ihres Lebens sicher, aus Hinterhalten wurden Schüsse abgefeuert, aus Haremsfenstern flogen Steine herunter, selbst siedendes Del wurde auf die vorbeimarschierenden „Giaurs“ gegossen. Dabei konnten diese nicht einmal erleichtert aufatmen, wenn sie eine düstere, verderbenbringende Ortschaft hinter sich hatten, denn auch in den Bergen und Wäldern lauerten versteckt Insurgenten, die eine sichere Hand hatten und mit ihren altmodischen, schlechten Gewehren gar gut zu treffen wußten. Dumpf widerhallten die Schüsse über Berg und Thal und brachten manches tapfere Soldatenherz auf ewig zum Stillstand. Die Kriegsfurie hatte die von Natur gutmütigen und apathischen Mohamedaner in Bestien verwandelt, die kein